

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 49 (1962)
Heft: 9

Rubrik: Katholischer Lehrerverein der Schweiz

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

schung von Künstler und Ingenieur sein. Je länger je mehr werden die neuen Maschinen mit ihren Möglichkeiten weitgehend den Spielraum der Formen unserer Produkte bestimmen.

Seit einigen Jahren treten ausgesprochen schöne und zugleich ganz neue, mutige Formen stets häufiger auf. Immer breitere Konsumentenschichten geben ihnen den Vorzug. Doch der Anfang war schwer. In Deutschland wurde er mit der Gründung des «Bauhaus» und des «Werkbund» (1907) gemacht. «Der Schweizerische Werkbund» wurde 1913 gegründet. Ihm gehören heute rund 600 Mitglieder aus allen interessierten Kreisen an. 1918 trat er erstmals mit einer Ausstellung an die Öffentlichkeit, um gute Formen in Architektur und Produkten des Gewerbes vorzustellen. Seither schreitet er ununterbrochen voran auf seinem Weg. Er sucht auch immer nach neuen Mitteln, um das hochgesteckte Ziel zu erreichen. So verleiht er seit zehn Jahren eine geschätzte und geschützte Auszeichnung: «Die gute Form». Sie wird all jenen Gegenständen zugesprochen, die sie wirklich verdienen. Immer mehr Produzenten erstreben sie für ihre Produkte, was einen erfreulichen allgemeinen Qualitätsanstieg zur Folge hat. Bleibt noch die Frage, nach welchen Gesichtspunkten die Wertung erfolgt. Vorerst wird die Zweckmäßigkeit eines Gegenstandes untersucht; denn was nützt die schönste Form, wenn ihr Gebrauchswert zweifelhaft ist? Bei der Beurteilung der Schönheit der Gestalt schaut man selbstverständlich auf einen einwandfreien ästhetischen Gesamteindruck und prüft im besonderen, ob die Form auch wirklich dem Gebrauchszweck entspricht.

-eu

Beurlaubung für Spezialausbildung trotz Lehrermangel?

Schulbehörden erklären, beim heutigen Lehrermangel seien Beurlaubungen unzumutbar. Diese Auffassung scheint logisch und konsequent zu sein. Aber so wenig wie bei Normalklassenbesetzungen kann eine Wahlkommission heute

den geeigneten Lehrer für eine Sonderklasse aus verschiedenen Bewerbern auswählen. Sollte also nicht gerade darum ein einzelner, der sich für diesen Unterricht interessiert, beurlaubt und ihm die Ausbildung ermöglicht werden, damit die schwierige Aufgabe einer Sonderklasse in gute Hände kommt? Verschie-

dene Schulgemeinden in der Schweiz haben jedenfalls in letzter Zeit gerade diesen Schluß gezogen. Wer um die fehlenden Spezialklassen und um die notwendige Sonderausbildung dieser Lehrkräfte weiß, begrüßt die Beurlaubung für heilpädagogische Ausbildung sehr.

PI.

Katholischer Lehrerverein der Schweiz

Sitzung des Zentralvorstandes 30. Mai 1962 in Zug

1. Es soll möglich werden, sich für einen Statutenvorschlag zur Dachorganisation «Katholischer Lehrerbund der Schweiz» zu Händen der Delegiertenversammlungen 1962 des VKLS und des KLVS zu einigen.
2. Die an der letzten Frühjahrstagung beschlossene Zwischenlösung um unser Sekretariat ist angekurbelt.
3. Der Wunsch des Christlich Nationalen Gewerkschaftsbundes um Anschluß des KLVS soll geprüft und mit Vertretern des CNG besprochen werden.
4. Die Besinnungstage (16. bis 18. Juli 1962) sind vorbereitet. – Ein provisorisches Reiseprogramm der zweiten Berlinfahrt des KLVS vom 5. bis 11. August 1962 liegt vor. – Ebenso wird das Programm der Jahrestagung 1962 besprochen. – Herr Landammann Josef Müller hat als Mitglied des Zentralvorstandes demissioniert.
5. Der KLVS wird an nächsten Tagungen im In- und Ausland vertreten sein.
6. Der Katholische Erziehungsverein Freiburg wünscht dem KLVS kollektiv beizutreten. Zustimmung! – Die neuen Statuten der Sektion Toggenburg werden ohne Einwände genehmigt.
8. Verschiedene Fragen um die «Schweizer Schule» werden geregelt.
9. Herr Dr. Claudio Hüppi berichtet über die Arbeiten für die EXPO 64.
10. Kurzberichte über die Jahrestagung

der Vorarlberger Lehrerschaft in Bregenz, die Bündner Jahresversammlung in Disentis und über die Tagung der kath. Mittelschullehrer in Luzern.

Der Aktuar

Zweite Berlinfahrt des KLVS vom 5. bis 11. August 1962

Dreiunddreißig Lehrerinnen und Lehrer aus allen deutschsprachigen Teilen der Schweiz starteten am Sonntag, dem 5. August, in Zürich-Kloten zum Flug nach Berlin. Die Fahrt, durch das Reisebureau City, Zug, glänzend organisiert, bestätigte uns den Satz Willy Brandts, des regierenden Bürgermeisters von Berlin: «Es gibt keinen besseren Anschauungsunterricht für die Berlinfrage als Berlin selbst.» Eine Reihe ausgezeichnete Vorträge, eifrig benutzte Diskussionsstunden, zwei Stadtrundfahrten durch West- und Ostberlin, ein Empfang beim Bundesministerium für gesamtdeutsche Fragen, der Besuch von Museen und Theatern (erwähnt sei Anouilh's «Becket oder die Ehre Gottes» im Schillertheater), dann die gruppenweisen Streifzüge durch alle Teile der Stadt, vor allem aber der persönliche

Kontakt mit den Bewohnern von Ost und West, all das wurde uns zum unvergeßlichen Erlebnis. Die politische und menschliche Tragödie, die sich in dieser durch die Schandmauer und die Gewalt getrennten Stadt abspielt, hat jeden einzelnen von uns beeindruckt und aufgerüttelt. Der Sinn für Humor ist den «Insulanern» zwar geblieben, aber man spürte doch deutlicher noch als früher eine gewisse Bangigkeit und Beunruhigung in der sonst so lebenssprühenden und äußerst geschäftigen Stadt. Und wer etwa die Frage zu stellen wagt, wie er sich denn eigentlich die Zukunft der freien Stadt Berlin vorstelle, der mag zur Antwort erhalten: «Wir sind schließlich nur ein Objekt der Weltpolitik.» Was uns Regierungsrat Dr. Pagel zum Abschied, sichtlich gerührt, zurief, das werden wir in unseren Herzen bewahren: «Vergessen Sie uns Berliner nicht, und sprechen Sie, wo immer es angeht, von der tödlichen Bedrohung, in der wir hier leben müssen!»

Mir als Reiseleiter fällt noch die Aufgabe zu, nach allen Seiten den gebührenden Dank auszusprechen, zunächst einmal an das Zentralkomitee des KLVS, dann an die Stadt Berlin, Herrn Schulrat Trojahn, den Vorsitzenden des katholischen Lehrervereins von Westberlin, Herrn Hausheer vom Reisebureau City, Zug, Frau Seckendorf und Frl. Heidbrink vom Haus der Zukunft in Berlin-Grunewald und schließlich auch an alle Reiseteilnehmer, die durch ihre vorbildliche Disziplin und die herzliche Kollegialität zum Gelingen unserer Berlinfahrt Wesentliches beigetragen haben. N.B. Für jene Reiseteilnehmer, die noch weiteres Material über Berlin und die deutsche Frage zu erhalten wünschen, notiere ich hier die Adresse der deutschen Botschaft in Bern: Willadingweg 78, Presseabteilung. Vor allem dürfte für Sie von Interesse sein die Schallplattenserie: Das dritte Reich in Tondokumenten. Doch kann ich keine Garantie dafür übernehmen, daß diese jedem Gesuchsteller einfach gratis zur Verfügung gestellt wird. Im übrigen möchte ich Sie noch aufmerksam machen auf die gut redigierte Wochenzeitschrift «Der klare Blick», herausgegeben vom schweizerischen Ost-Institut, Postfach 1178, Bern-Transit, wo Sie laufend über die Vorgänge in den kommunistisch regierten Ländern orientiert werden (Jahresabonnement Fr. 20.-). CH

Reisekarte 1963

Unsere Reisekarte, die im Herbst neu aufgelegt wird, erscheint in einer abgeänderten Form. Schon ihr neuer Name «Reisekarte und Schulreiseführer» weist auf Neuerungen hin. Erstmals wird die Karte neben den bisherigen Angaben Vorschläge für Schulreisen und Ferienwanderungen enthalten. Diese wurden in entgegenkommender Weise von der Vereinigung für Wanderwege (Präsident: Herr Fridolin Stocker, Zug) zusammengestellt und uns zur Verfügung gestellt. Man darf also auf die neue Reisekarte gespannt sein.

Reisekarte KLVS
Aesch am See LU

Mitteilungen

Studientagung des KEVS Erziehung zum Gehorsam

Montag, 24. September 1962, im Großen Börsesaal, Zürich, Bleicherweg 5, beim Paradeplatz.

Beginn: 9 Uhr. Schluß zirka 17 Uhr.
Prof. Dr. Dominik Loepfe OSB, Sarnen: *Philosophisch-theologische Grundlagen des Gehorsams*

Die Schau der natürlichen Ordnung im Lichte des ewigen Wortes – Der Mensch als Ebenbild Gottes – Die Not der Einordnung (des Gehorsams) des Menschen durch die Sünde – Neuordnung durch das ewige Wort im Erlösungswerk – Einer ist euer Lehrer, Christus.

Prof. Dr. Hans Asperger, Wien: *Psychologie und Pädagogik des Gehorsams*
Biologische und entwicklungspsychologische Grundlegung: Entwicklung des Gehorsams – zunächst «Einheit» Mutter-Kind im Säuglingsalter; beginnende Verselbständigung im Kleinkindalter; stärkere Distanzierung und Bewußtwerdung im Schulalter; Ablösung von der Familie; letzte Bewußtwerdung und Verantwortlichkeit in der Pubertät. Verschiedene Formen des Gehorsams in den verschiedenen Lebensaltern, Modifikation dieser Formen durch biologische (Akzeleration) und soziologische Veränderungen der Gegenwart («Skeptische Generation»). Störungen der Fähigkeit zu gehorchen durch innere (verschiedene zerebrale und nervöse Störungen) und durch äußere Umstände (Umweltschäden, Erziehungsfehler). Pädagogik und Heilpädagogik.

Für den KEVS:

Der Präsident: *Justin Oswald*, Pfarrer, Steinach

Der Sekretär: *Paul Hug*, Bazenhaid SO

Sie fragen – Wir antworten

Fragen, versehen mit einem Kennwort, sind zu richten an: Dr. Claudio Hüppi, Weinbergstraße 45, Zug.

Sowjetschule: Können Sie mir einige Angaben über die neue Organisation des Erziehungswesens in der Sowjetunion machen?

Das Erziehungswesen in der UdSSR ist völlig in das politisch-gesellschaftliche System auf der Grundlage des Marxismus-Leninismus eingebaut, also durch-

aus ideologisch beherrscht. In den vergangenen vierzig Jahren wurden in der UdSSR mehr als 100000 Schulen neu eingerichtet, 30000 allein seit 1945. Bis 1958 galt die zehnklassige Schule, eine Einheitsschule, die *alle* Sowjetbürger zu durchlaufen hatten, als der Idealtyp. Sie wurde mit einer Art Abitur abgeschlossen, das natürlich nicht gleichwertig war mit unserer Maturität. Erst dann begann die Spezialisierung, resp. die Eingliederung in den Arbeitsprozeß.